

Hussineter Mühlen

Das Hussineter Kirchenbuch/Ortsfamilienbuch ist voller Bezüge zum Thema Müller/Mühlen. Die entsprechenden Personen - die hier nicht zwingend in diesem Sinne tätig gewesen sein müssen - sind aus der tabellarischen Zusammenstellung über den nachfolgenden Link ersichtlich.

Aus dem Hussineter Land-Kaufvertrag von 1749 geht hervor, dass dem damaligen Strehleener Müller der sogenannten städtischen **Damm-Mühle** noch Begehungsrechte zugesprochen worden sind, weil das Umland zur dörflichen Flur kam, doch ist die Wassermühle (Pfeil im Bild) offenbar bald von einem Hussineter abgekauft worden.



Im Hussineter Kirchenbuch sind, wie gesagt, viele Personen mit Eigentum, Berufen bzw. Tätigkeiten registriert, die im engen Zusammenhang mit dem Mühlen-Thema stehen:

Müller (auch Müllermeister, Mühlen-Werkführer) - 27

Mühlengesellen - 6

Mühlenbesitzer - 2

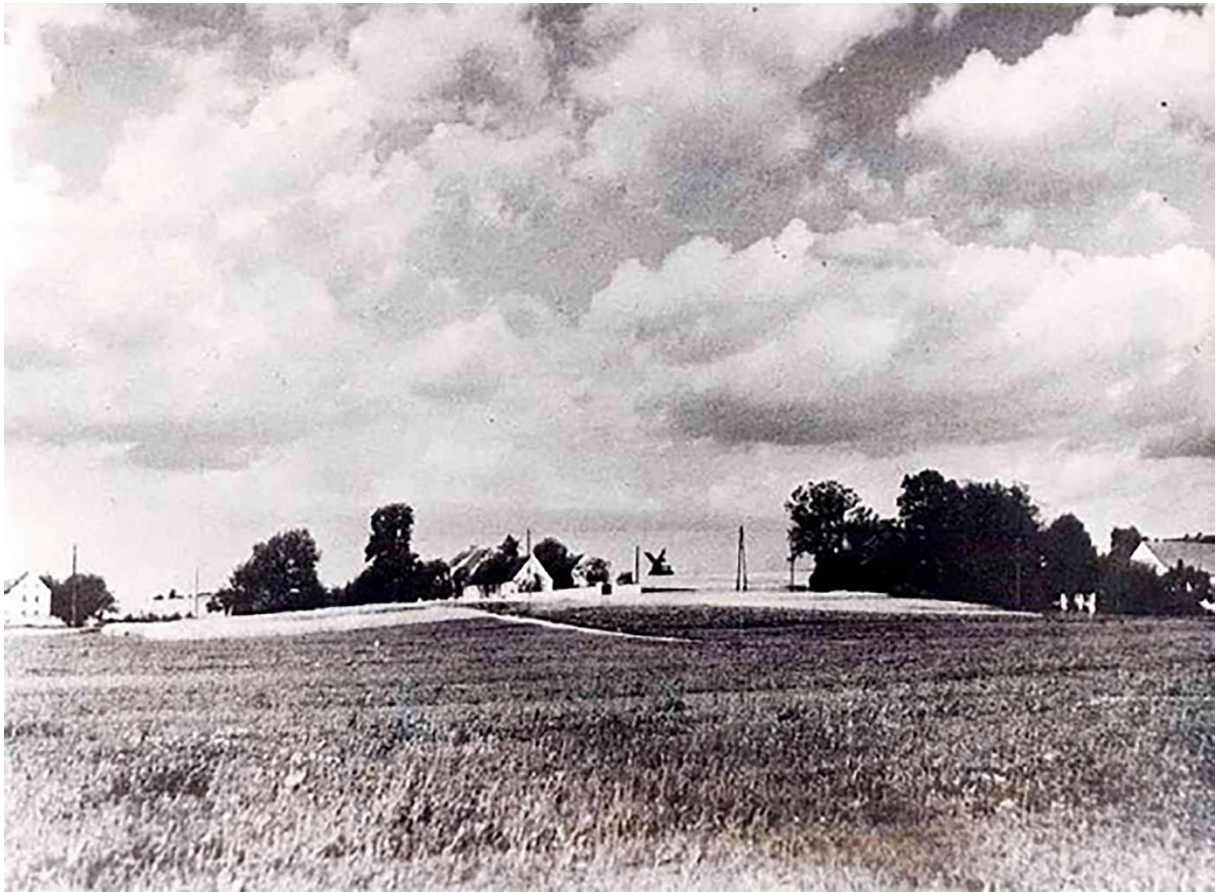
Mühlenbauer - 2

Zu einem Müller namens Gottlieb Jeschke findet sich zudem der folgende Eintrag: „*Jeschke übernahm die Mühle von seinem Schwiegervater*“. Dieser hieß Karel Slechta (um 1727-1813), auch ein Müller, dessen Eintrag eindeutig ist: „*1803 Eigentümer von Anwesen Nr.101 (Mühle)*“. Es handelt sich wohl um jene Damm-Mühle. Die Jeschke´s haben jedoch Hussinetz bis etwa 1810 verlassen, um sich in Friedrichsgrätz eine entsprechende Existenz aufzubauen.

Zu dieser Zeit - genauer ab dem Jahr 1901 - war zudem der ebenfalls böhmisch stämmige, bis dahin Bürgermeister von Hussinetz, Karl Knaurek (1850-1927), Besitzer der wasserbetriebenen **Weidemühle** geworden, die ebenfalls an einem Mühlgraben der Ohle in Strehlen-Woiselwitz lag. Dessen Sohn Traugott Karl (geb. 1878) und dessen Enkel Traugott Friedrich (geb. 1911) waren dort die nachfolgenden Eigentümer und als Müllermeister bzw. Mühlenwerkführer tätig.

In Hussinetz gab es seit dem 19. Jahrhundert auch eine **Windmühle**, die nicht nur als Wahrzeichen des Dorfes galt, sondern stets auch ein begehrtes Tourismusziel war. Als Begründer der Windmühlen-Tradition ist der deutschstämmige Johann Gottlob Neumann (geb. 1824 in Schregwitz, Kreis Neumarkt) zu nennen, der sich in Hussinetz ansiedelte und hier die „Böhmin“ Anna Maria Krtschil (1849-1882) heiratete. Die Windmühle stand zunächst auf dem Ziegenberg, doch sie wurde im 19. Jahrhundert wegen günstigerer Windverhältnisse auf

eine benachbarte Anhöhe umgesetzt, die seither den Namen Windmühlenberg trug und nun zu jener touristischen und symbolträchtigen Attraktion avancierte.





Zur historischen Damm-Mühle sind keine bildlichen Darstellungen bekannt. Betrachtet man jedoch den entsprechenden Ausschnitt aus der kartografische Landaufnahme des Jahres 1749, so sind immerhin vier Bauwerke auszumachen.

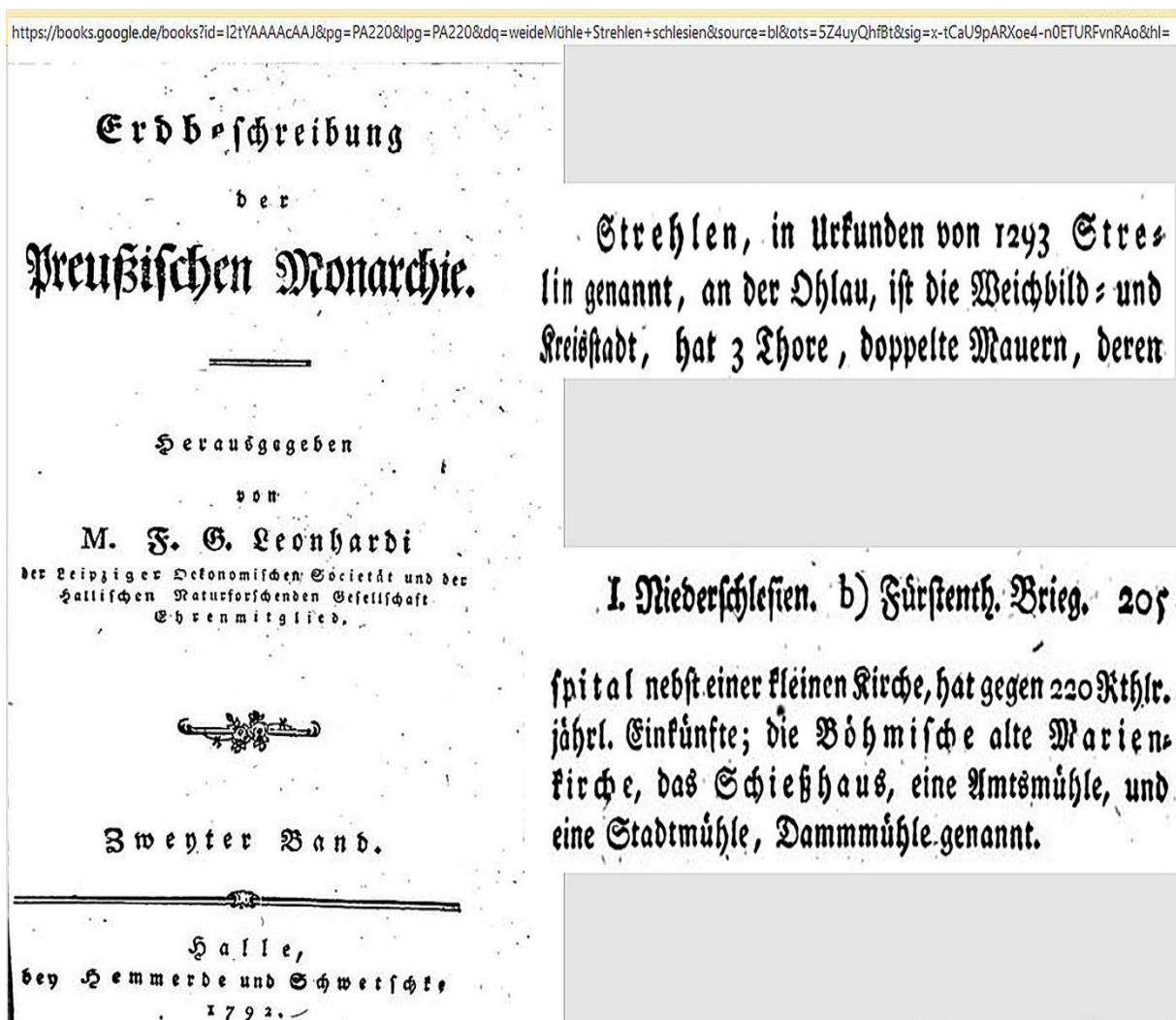


Ein Fehler hat sich jedoch eingeschlichen, denn die Mühle lag zwar am Flösschen Ohle, das Aufschlagwasser kam jedoch über einen weiter oben abgezweigten Mühlgraben zum Wasserrad. Reste des Mühlgrabens sind noch heute in der Flussauen-Landschaft erkennbar.



Die beiden von Hussinetzern betriebenen Wassermühlen (Damm-Mühle, Weidemühle) sind bereits im späten 18. Jahrhundert bzw. frühe 19. Jahrhundert im Schriftgut nachweisbar.

Zur Damm-Mühle:



Zur Weidemühle:

